



Ines Zenke

Energiejuristin und Partnerin der Kanzlei Becker Büttner Held

Für Ines Zenke war die Ruhrgas-Übernahme ein einmaliger Fall. Als im Jahr 2002 der Stromriese Eon den Gasanbieter schlucken wollte, hatten

Wettbewerbschüter ihr Veto eingelegt. Doch eine **umstrittene Ministererlaubnis** sollte den Deal

trotzdem durchdrücken. Zenke war damals als Anwältin in den Fall involviert. Sie war es, die im Auftrag mehrerer Energiefirmen mit Eilanträgen Beschwerde gegen die Erlaubnis einlegte – mit Erfolg. Das Oberlandesgericht Düsseldorf stoppte den Zusammenschluss. Er kam anschließend nur unter **verschärften Auflagen** zustande.

Zenke war damals gerade einmal 31 Jahre alt und frisch Partnerin der **Berliner Kanzlei Becker Büttner Held** (BBH). An entsprechend verdutzte Blicke im Gerichtssaal erinnert sie sich noch gut: „Da saßen mir einige **Kartellkoryphäen** gegenüber.“ Der Ruhrgas-Fall machte die Anwältin bekannt und auch BBH profitierte davon. Wenn heute, 16 Jahre später, ein Energieunternehmen ein wettbewerbs- oder vertragsrechtliches Problem hat, führt der Weg häufig zu Zenke und ihren Kollegen. Die 46-Jährige ist Fachanwältin für Verwaltungsrecht, hat sich auf die **Prozessführung und Beratung im Energie- und Infrastrukturrecht sowie Kartellrecht** spezialisiert. Ihre Kanzlei ist heute die **größte Energierechtskanzlei Deutschlands** mit knapp 550 Mitarbeitern.

In Rankings zählt Zenke häufig zu den **Besten ihres Fachs**. Die Auszeichner loben vor allem ihr tiefes ökonomisches Wissen. „Ich lasse mir oft die technischen Zusammenhänge und ökonomischen Auswirkungen von meinen Mandanten erklären.“ Manchmal, so die Anwältin, fühle es sich an wie in der **Sendung mit der Maus**. Doch Neugier und Akribie scheinen unverzichtbar zu sein: „Um Mandate zu einem guten Abschluss zu bringen, muss man den Markt kennen.“

Als Zenke in der Kanzlei begann, war das **Energierecht noch eine Nische**. „Im Jahr 1995 waren wir Exoten“, sagt sie. Denn vor der Liberalisierung des Energiemarktes war der Sektor ein überschaubares Rechtsgebiet. In den Beruf ist Zenke über ihren Vater gekommen, der **Geschäftsführer eines Stadtwerks** war und die Kanzlei kannte. Vorher studierte sie

Rechtswissenschaften in Berlin. An ihre ersten Aufgaben erinnert sich die 46-Jährige noch gut: Als allererstes sollte sie einen Brief an einen Minister schreiben, danach eine Satzung vorbereiten. Und als drittes sollte sie einem Mandanten erklären, wie dieser richtig mahnt. Ein **buntes Aufgabenfeld** also.

Heute umfasst das **Energierrecht über 13.000 Normen**, die für Energieunternehmen oder Industrien mit Energiebezug relevant sind. Einerseits kann sich Zenke über die gestiegene Komplexität freuen. Schließlich gibt es für sie und ihre Kollegen mehr zu tun. Die Kanzlei sei unter anderem dadurch gewachsen, dass die Beratung immer differenzierter wurde, sagt Zenke. So gehören **Regelkonformitäts- und Politikberatung** zu ihrem Arbeitsalltag, sie organisiert parlamentarische Abende für ihre Kanzlei. Außerdem ist sie **Vize-Präsidentin des Wirtschaftsforums der SPD** und wird als Sachverständige konsultiert. „Im Energierrecht fand ich schon immer gut, dass es nicht nur juristisch, sondern technisch, betriebswirtschaftlich und natürlich politisch geprägt ist“, sagt Zenke. Ihr gefalle dieser „**Erklärbar**“-Ansatz in ihrer Arbeit.

Andererseits sei das Energierrecht aber so komplex geworden, dass es **unternehmerisches Engagement** ausbremse. Firmen würden auf Geschäfte verzichten oder trauten sich beispielsweise nicht, erneut zu klagen. „Es gibt Fälle, bei denen auch ich meinen Mandanten sagen muss, dass ich nicht abschätzen kann, wie es ausgeht.“

Für die kommende Zeit liegen Zenke vor allem zwei Themen am Herzen: „Wir müssen schauen, dass wir mit unseren Mandanten gut durch die **Digital- und Energiewende kommen.**“ Und auch für die eigene Kanzlei will die Anwältin **neue digitale Ideen** umsetzen. Neben ihren vielen Tätigkeiten ist sie nämlich auch für den Außenauftritt von ‚Becker Büttner Held‘ verantwortlich.

Um da noch den Überblick zu behalten, hat Zenke das **Schreiben entdeckt und publiziert regelmäßig Fachbücher**. Auch für Background verfasst sie regelmäßig Standpunkte. „Indem ich eine Sache zu Papier bringe, beschäftige ich mich strukturierter damit.“ Es diene in erster Linie der Selbstverbesserung. Aber natürlich, gibt Zenke mit einem Lachen zu, nehme sie auch gerne den **Werbeeffekt** ihrer Publikationen mit. *Laurin Meyer*

Wer ist Ihr Stromanbieter und warum gerade dieser?

Das entscheidet bei uns die Hausgemeinschaft, nach Heimat, Preis und Art der Energieerzeugung. Ich habe da nur ein Vetorecht.

Wer aus der Energie- und Umweltszene hat Sie beeindruckt?

Es gibt natürlich ausgesprochen viele schlaue Köpfe in der Szene. Ein brillanter und ideologiefreier (Vor-)Denker ist Klaus Töpfer, mit dem ich schon mehrfach zusammenarbeiten durfte.

Was war für Sie die wichtigste Energie-Innovation der vergangenen Jahre?

Dass man sich bei Ihnen immer entscheiden muss... also gut, das iPhone.